

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung ins Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer Amal-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Galvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Nro. 157.

Wittwoch, 9. Juli.

1851.

Pränumerations-Anzeige.

Die freundliche Theilnahme, deren sich

„Der Spiegel“

als

politisch-belletristisches Tageblatt

immer mehr und mehr zu erfreuen hat, ermuntert uns,
die geehrten Leser desselben zur neuen Pränumerations-
auf das laufende Semester höflichst einzuladen.

Pränumerations-Bedingnisse:

In Voco im Expeditions-Local abgeholt halbjährlich
5 fl. C. M., vierteljährlich 2 fl. 30 kr. C. M., in Voco
mit Zusendung ins Haus halbj. 5 fl. 48 kr. C. M.,
viertelj. 2 fl. 54 kr. C. M., für Auswärtige mit Post-
versendung halbj. 6 fl. 30 kr. C. M., viertelj. 3 fl.
30 kr. C. M.

Zur Beachtung: Halbjährliche Pränu-
meration ist für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezem-
ber, — vierteljährlich für die Zeit vom 1. Juli bis
Ende September. — Der Pränumerationsbetrag kann
durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die
Expedition des „Spiegels“ in Pest franko einge-
sendet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Neuestes.

Wien, 8. Juli. Se. Majestät der König v. Sach-
sen hat Wien bereits wieder verlassen.

Se. Maj. haben mit Allerhöchster unterzeichnetem
Diplome dem k. k. H. M. Joseph Appell den Ritterstand
des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu verleihen
geruht.

Paris. Die allgemeine Aufmerksamkeit ist fort-
während mit den Vorfällen von Chatellerault beschäf-
tigt, die, wie es scheint, nur darum nicht zu bedeutendem
Unfug geführt haben, weil die Verwaltung, zu rechter
Zeit noch gewarnt, zweckmäßige Vorkehrungen getroffen
hatte.

Eine bevorstehende Vertagung der Nationalver-
sammlung verliert immer mehr von ihrer früheren Un-
wahrscheinlichkeit.

London, 4. Juli. Daily News und Chronicle ma-
chen heute die dritte Lesung der Judenbill zu Stoffen
für Leitartikel. Ersteres will über die Gerechtigkeit des
Grundsatzes kein Wort mehr verlieren — es kämpfe
auch das Volk nicht, sondern nur das Junkerthum ge-
gen den gesunden Menschenverstand — dagegen zieht
das genannte Blatt bei dieser Gelegenheit unbarmher-
zig gegen die Torypartei los. Es habe sich gestern klar
herausgestellt, daß Herr Disraeli ihr einziges Redner-
talent sei; er schiebe noch zuweilen durch einen Nuck den
alten, baufälligen Tory-Omnibus aus dem dicken
Sande; wo er aus Grundsatz schweigen muß, wie in
der Judenfrage, da hätten sie keinen Menschen, der ihre
kynischen Ansichten mit Kopf vertheidigen oder nur vor-
bringen könne, da müßten sie sich mit einer Verwahrung
behelfen. (Anspielung auf Sir Robert Inglis in der
gehörigen Sitzung) da könnten sie nur unnatürliche Töne
von sich geben. Bei solchen Gelegenheiten zeige es sich,
daß der von ihnen so hochmüthig behandelte Disraeli
am Ende doch noch ihre einzige Fähigkeit sei, und sie
mögen dieses Juwel um Gotteswillen ja recht hoch hal-
ten. Wer die bei jeder Gelegenheit sich äußernde Abnei-
gung des Blattes „Daily News“ gegen Disraeli kennt,
wird die Satyre, welche in dieser Anpreisung den Tories
gegenüber liegt, zu würdigen wissen.

Lüttich, 4. Juli. Die Anleihe ist zum Course von
85 in London abgeschlossen worden.

Rom, 1. Juli. Der Papst ist nach Castel-Pandolfo
abgereist.

Madrid, 26. Juni. Demoiselle Mammoz, die vor
einiger Zeit mit einem der Köche des Palastes davon-
gelaufen war, während ihr Herr Vater, Herzog Munoz
von Nangares, seine königliche Gemahlin auf ihrem
Schmerzenslager in La Granja pflegte, hat sich wieder
eingefunden. Sie war schon auf französischem Gebiet,
da behandelte sie der Koch unpassend, nahm ihr Geld
und Prästiosen ab, und sie kam weinend bei der spani-
schen Grenzwaide an, wo sie ein Beamter übernahm,
der sie nun wohl in den Schooß ihrer Familie zurück-
führen wird. Demoiselle Christine ist ein großes, sehr

hübsches Mädchen, das sonst gar keinen prononcirten
Geschmack für die Küche zeigte und so erbärmlich schlecht
erzogen ist, daß man sich über ihr Durchgehen mit einem
Koch kaum noch wundern kann. Die Königin Isabelle
und alle weisen Köpfe der Hauptstadt, die für die kleine
Familie der ehemaligen Königin-Regentin nie ein be-
sonders tendere gehabt haben, sind unerhöflich in
ihren Scherzen über den Vorfall.

Konstantinopel, 28. Juni. Der Fond der zu er-
richtenden Nationalbank ist im Betrage von 100 Mill.
Piaster aufgebracht worden.

Pest, den 7. Juli.

Die österr. Politik im Orient! (Schluß.)
Seitdem verheißt der „Breischachafari“ im Andenken
des Türken als eine sagenhafte Gestalt, als eine jener
morschgewordenen Herrlichkeiten, welcher nach des Mor-
genländers fatalistischer Vorstellung der alte Fluch der
Vergänglichkeit auf die Stirne gegraben ist. Josephs II.
mattigeführter Feldzug hatte kein günstiges Resultat.
Der moskowitzische Czar nahm seitdem in der Machtvor-
stellung des Orientalen den Platz des römisch-deutschen
Imperators ein, und mit dem Padiſchattiel, den jenem
die Pforte in Folge seiner erprobten Waffenüberlegen-
heit nicht länger vorenthalten konnte, trat sie ihm die
schönsten Küstenländer des schwarzen Meeres ab.

Zu Baltſchi-sarai, in der märchenhaften Tataren-
stadt, wiegte, nach Münnich's und Dolgorucki's Siegen,
die große Katharina ihren majestätischen Leib auf dem
wolligsteuerten Divanſſen deselben Chanpalastes, wo
einst Maria Potocka, die unglückliche Heldin in Pusch-
kins vielbekanntem Gedicht, unter den Dolchen eifer-
ſüchtiger Haremſurien verblutete. Die Tatarenmacht,
die goldene Horde waren vor den moskowitzischen Don-
nerbüchsen und den Kosakenlanzen zerstoßen, gleichwie
die lustigen Gebilde der Kata morgana in den Step-
pen vor den Nothtürmen. Im schwarzen Meer, wo
man vor 80 Jahren außer einigen elenden Kosakenbo-
ten kein russisches Schiff gesehen, domirt heute fast
ausschließlich nur die russische Kriegslagge. Vom Dnie-
per bis zum Phasis, den einst die goldklüternen, griechi-
schen Miesfuchser beſchifften, zieht sich heute die lange
Reihe von fröhlich aufblühenden Städten und Seebäfen
zum Theil von deutschen Auswanderern bevölkert, denen
es dort nicht vergönnt ist, unter deutschem Schutze zu
leben.

Aber nicht bloß nach Osten streckte der nordische
Briareus seine begehrlischen tausend Finger aus. Nach
allen Himmelsgegenden war sein Appetit der gleiche.
Alle Provinzen und Völker, die in seinem Bereiche la-
gen, wurden umgefragt ob gerne oder nicht in des Hun-
dertbändigen Umarmung gerissen. Finnland, Polen, die
Küstenländer am kaspischen See, Vessarabien, die Krim,
das herrliche Kolchis, sie hatten der russischen Länder-
gier nicht genügt. Auch an der Donau herauf, wo durch
historische Rolle und politische Stellung Oesterreich die
erste Anwartschaft gebührte, wandelte der Kolos mit
Siebenmeilenstiefeln unaufhaltsam vorwärts, die eber-
nen Füße in beide Ufer stampfend. Die Sulnamündung
sperrten russische Schlagbäume. Die Moldau und Wa-
lachei bekamen russischen Schutz und russische Garni-
ſonen. Erbsen wurde Rußlands Protektorat gnädig ge-
währt. Selbst in Gegenden, welche weit von der russi-
schen Grenze liegen, wie in dem Bergland Montenegro,
wurde das russische Schutzpanier aufgesteckt, und der
unbändige Stamm der Tschernogorzen bequeme sich
einen Vladika zu ernennen, der seinen Jahresgehalt
aus den Händen des Säckelmeisters Sr. Maj. des Kai-
sers aller Rußen bezieht.

So hatte sich mit schweigender Zustimmung oder
mindestens bei vollkommener passiver Resignation Oester-
reichs der russische Einfluß rings um die österreichischen
Grenzen eingeknistet, wo er nicht hingehörte; der
russische Herrscher war überall laut geworden, wo
Oesterreich seiner Stellung, seiner Würde und seiner
Zukunft schuldig war, diese fremde Einmischung nicht
zu dulden, wo es eine selbstbätige Rolle, die ihm Natur
und Nothwendigkeit als selbstständige Großmacht aufer-
legten, nicht zurückweisen durfte, wollte es nicht seine
Stellung im Osten an der wichtigsten und baufälligen
Seite seines großen Staatsgebäudes mit eigenen Hän-
den untergraben und zerrütten helfen. Wohl hat der
geistreiche Fragmentist, der in unsern Tagen für seine
hellen Blicke in eine trüb-dämmernde Zukunft eben so we-

nig Glauben und Dank gefunden, als weiland die tro-
jische Seherin auf jenes unermesslich Chaos von Kräf-
ten warnend hingedeutet, welches unter jenem Himmels-
striche Cines Willens, Cines Impulses gewärtig ist und
im weiten Halbringe sich um Europa schlingt, um den
letzten Schöpfungsakt im Bau der abendländlichen Welt
vorzubereiten und mit eiserner Namenschrift den slavo-
gräflichen Gedanken in die Weltgeschichte einzuweben.
Und ein anderer länderkundiger Beobachter, der sich in
den danubisch-pontischen Gegenden viel umgesehen, und
uns so wahre, so lebensvolle Schilderungen als Frucht
seiner dortigen Studien hinterlassen hat — wie trübe
tönt mitten durch seine Bewunderung russischer Welt-
macht ein ahnungsvoller, patriotisch banger Seufzer,
wenn er des weiten Klanges erwähnt, den heute der
Name „Ruſſia“ durch alle Steppen und Pustien an der
Donau und am schwarzen Meer findet. Soweit hinaus
über die weiten Grenzen des heutigen Rußland dringt
dieser Name, der jenen Ländern bald als eine Fanfare,
bald wie eine Todtenglocke, bald wie eine Kanone tönt
und von hundert Völkern ausgerufen wird, die ihn ver-
ehren, und von hundert Andern, die ihn fürchten.

Oesterreich.

Pest. Das hohe k. k. Justizministerium hat verord-
net: Daß sämtliche sowohl summarische wie förmliche
Konkursprozesse der Handelsleute von Pest, Ofen, Alt-
ofen, dem Pester k. k. Wechsel- und Handelsgerichte als
erster Instanz zuzuweisen seien. Unter obigen Handels-
leuten sind sowohl jene, welche beim Pester Handels-
gerichte protokolliert sind und künftig protokolliert werden,
als auch jene zu verstehen, welche bei den Behörden der
genannten Städte ihre protokolllarische Aufnahme als
solche finden. Vor diesem Gerichte haben vom 22. die-
ses Monats auch die Anmeldungen der Konkurse dieser
Handelsleute stattzufinden, welche Anmeldungen bis
zum angedeuteten Termine zwar auch vor dem Pester
k. k. Landesgerichte und dessen Senate in Ofen giltig
geschehen können, die Verhandlungsakten aber auch schon
in diesen Fällen an das Pester Handelsgericht geleitet
werden müssen.

Das hohe k. k. Justizministerium hat die durch
Abdankung des Hrn. Konstantin Terezy erledigte Pester
k. k. Landesgerichtsbeisizers-Stelle dem k. k. Gyulaer
Landesgerichtsbeisizer Gabriel v. Bedeon, verliehen.

Wien. Ihre Majestät die Königin von Preußen
wird im Monat August zuverlässig hier eintreffen.

Der König und die Königin von Sachsen wur-
den, wie das „Dr. Journ.“ meldet, einem alten Ge-
brauche gemäß, in dem Augenblicke, als sie die österrei-
chische Grenze überschritten, von den obersten Landes-
behörden empfangen und von einem kaiserl. Zahlmeister
begleitet, der auf kaiserl. Befehl alle Auslagen für die
hohen Gäste bestritt, damit sie im wahren Sinne des
Wortes als Gäste empfangen würden.

Se. Majestät der König von Sachsen waren ge-
stern auf Besuch in Frobsdorf.

Graf Sedlnitzky, gewesener Präsident der ehema-
ligen Polizei-Poststelle, befindet sich hier. Er wird sich
noch einige Tage dahier aufhalten und sodann wahr-
scheinlich nach Triest begeben.

Dem Vernehmen nach soll die Kundmachung des
neuen Zolltarifs nun beschlossen sein; doch soll derselbe
nicht auf einmal, sondern in Perioden in's Leben treten,
von denen jede eine bestimmte Waarenklasse umfaßt.

Dem Ministerium ist ein Vorschlag eingereicht
worden, nach welchem dasselbe alle Feuerversicherungs-
gesellschaften in eigene Obſorge nehmen solle, und wo-
nach alle Hausbesitzer zur Affekurirung ihrer Gebäude
verpflichtet wären.

Das für die Eisenbahn über den Semmering be-
stimmte Preislokomotiv, das aus der Fabrik des Herrn
Cockeril in Seraill hervorgegangen ist, wurde bereits auf
der Gloggnitzer Bahn an den Ort seiner Bestimmung
geschafft. Das Niesenlokomotiv wiegt 1000 Ctr.

Für die hiesige Nationalbank ist eine Silbersen-
dung von 1 Mill. Franks hier angekommen.

Der Unfug, daß Witwen oder beſugte Handels-
leute die ihnen persönlich verliehenen Handelsbefugnisse
nicht selbst ausüben und ihre Handlungen häufig an un-
befugte Individuen gegen Bezahlung verpachten, hat
einen Auftrag an die Unterbehörden nach sich gezogen,
daß die bezüglichen Geschäfte der strengsten Kontrolle
unterzogen werden, und der Uebertragung derselben an

unbefugte Personen mit dem Gewerbsverluste zu bestrafen sei.

* Da die Posteinrichtungen durch das Entstehen der Eisenbahnen sehr viele Veränderungen, besonders in Bezug auf die Poststationen erhalten haben, so sind alle bestehenden Postbücher unrichtig und unbrauchbar geworden. Um nun dem Bedürfnisse der Geschäftswelt, der ein Postlexikon sehr notwendig ist, zu genügen, hat die k. Postdirektion selbst beschlossen, ein neues derartiges Buch herauszugeben.

Venedig. Hier wurden vorige Woche dreifarbig gefärbte Kokarden an den Thüren einiger Kaffeehäuser des Marktplatzes gefunden, was wieder zu vielen Verhaftungen Anlaß gab.

Deutschland.

** Der „D. N. Z.“ wird aus Frankfurt geschrieben: Die Militärskommission wird folgende Vorschläge an engern Rath gelangen lassen: Zwei Observationskorps, von 40,000 Mann ein jedes, den Rhein entlang anzustellen, das eine davon soll das linke Rheinufer besetzen. Beide Korps sollen aus preussischen Truppen bestehen. Es soll ein drittes Korps im Norden, eine Art Reservekorps für jene beiden am Rhein gebildet werden. Die Heereskörper sollen mit Bundesgeldern besoldet und erhalten werden.

** Die in der letzten Zeit erfolgten zahlreichen Verhaftungen sollen in Deutschland das Dasein einer demokratischen Organisation dargethan haben. Bei mehreren Bundesbevollmächtigten ist dadurch die Idee angeregt worden, neben der Bundesversammlung eine Kommission zur Wahrnehmung der polizeilichen Funktionen einzusetzen.

** Die in der am 30. v. M. gehaltenen Sitzung des Bundestages gebildeten drei neuen Ausschüsse sind: 1) Die Reklamationskommission bestehend aus den Gesandten von Hannover, Großherzogthum Hessen, der XII. Kurie, Mecklenburg und der XVI. Kurie; 2) die Kommission zur Festsetzung der Bundesmilitärorganisation, insbesondere der Stärke des Bundeskontingents, bestehend aus den Gesandten von Oesterreich, Preußen, Württemberg und Kurhessen; 3) für die Veröffentlichung der Bundesprotokolle die Gesandten von Württemberg, Baden und der XVI. Kurie.

** In Berlin war das Gerücht verbreitet, Hr. v. Mantuffel werde demnächst abtreten.

** Die hannoverschen Kammern sind auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

** Im Fürstenthum Neuch (jüngere Linie) ist die Demokratie bei den Wahlen durchgedrungen.

** Die Vorstellungen des Hamburger Senats beim Bundestage über das Ereigniß in St. Pauli sind ohne Erfolg geblieben.

Frankreich.

Paris. Der Maire von Poitiers sprach zu Louis Napoleon unter Anderm: „Frankreich, lange durch wilde Stürme bewegt, will keine Bruderkämpfe haben; es erkennt keinen andern Schiedsrichter an, als die Gerechtigkeit, keinen andern Streit zwischen seinen Kindern als den der Wahlurnen. Laßt uns in den erleuchteten Patriotismus unserer Mitbürger Vertrauen haben; seien wir überzeugt, daß an dem großen Tag, an dem gestimmt wird, die Nation wissen wird, mit einer friedlichen, aber mächtigen und unwiderstehlichen Stimme das höchste Dekret zu diktiert, vor dem alle Franzosen sich mit Achtung beugen werden. — Dann wird ein großer Theil unserer Unzufriedenheit aufgehört haben; ein Gefühl der Sicherheit wird wieder aufleben, die republikanischen Institutionen werden gestärkt werden und die zahlreichen, von so vielen erleuchteten Männern vorgeschlagenen Verbesserungen werden verwirklicht werden. Diesen Verbesserungen haben Sie, Herr Präsident, besonders ihre ernfliche Aufmerksamkeit gewidmet, und Sie müssen glücklich sein, beweisen zu können, daß Sie die Pflichten der hohen, Ihnen anvertrauten Mission und die Bedürfnisse der Zeit, in der wir jetzt leben, verstanden haben.“

Der Präsident erwiderte:

„Herr Maire! Sprechen Sie Ihren Mitbürgern meinen Dank aus für den freundlichen und herzlichen Empfang. Wie Sie, sehe ich ohne Furcht in die Zukunft des Landes, denn sein Heil wird immer von dem freien Ausdruck, der gewissen Annahme des Volkswillens kommen. (Beifall). So rufe auch ich mit feierlicher Sehnsucht den feierlichen Augenblick herbei, wo die gewaltige Stimme der Nation alle Oppositionen beherrschen, alle Rivalitäten vereinen wird. Denn es ist ein trauriger Augenblick, wie Revolutionen die Gesellschaft erschüttern, Ruinen aufhäufen, und dennoch immer dieselben Leidenschaften, dieselben Ansprüche, dieselben Elemente der Unruhe aufrecht lassen. Durchläßt man Frankreich, betrachtet man den mannichfaltigen Reichthum seines Bodens, die Wunderprodukte seiner Industrie, bewundert man seine Flüsse, seine Straßen, seine Kanäle, seine Eisenbahnen, seine von zwei Meeren bespülten Häfen, so fragt man sich, welchen Grad von Wohlstand würde es nicht erreichen, erlaubte eine dauerhafte Ruhe seinen Einwohnern, mit allen ihren Kräften zum all-

gemeinen Wohle zu wirken, statt innern Zwistigkeiten sich hinzugeben. Betrachtet man von einem andern Standpunkte diese Einheit des Gebietes, welche uns die ausdauernden Bemühungen des Königthums hinterlassen, diese Einheit in Politik, Justiz, Verwaltung und Handel, das Vermächtniß der Revolution, betrachtet man diese verständige und arbeitame, fast von einem Glauben besetzte und Eine Sprache sprechende Bevölkerung, diesen ehrwürdigen Clerus, welcher Moral und Tugend lehrt, den tadellosen Richterstand, welcher der Gerechtigkeit Achtung verschafft, diese tapfere und disciplinirte Armee, würdigt man endlich diese Menge in Leitung der Regierung, wie in Künste und Wissenschaften gleich ausgezeichnete Männer, so fragt man mit Angst nach den Ursachen, welche diese schon so großen Männer hindern, noch größer zu werden, und man erstaunt daß eine Gesellschaft, die so viel Elemente der Macht und des Wohlstandes in sich schließt, so oft dem Untergange durch sich selbst aussetzt. Ware es wahr, was der Kaiser sagte: daß die alte Welt zu Ende und die neue noch nicht fertig sei? Ohne zu wissen, wie sie sein wird, wollen wir gegenwärtig unsere Pflicht thun, und ihre festen Grundlagen bereiten. Ich richte gerne diese Worte an Sie in einer zu allen Zeiten durch ihren Patriotismus berühmte Provinz. Vergessen wir nicht, daß ihre Stadt unter Karl VII. der Heer eines heroischen Widerstandes, daß sie während 14 Jahren die Zuflucht der Nationalität in dem eroberten Frankreich war. Hoffen wir, daß sie auch jetzt noch eine der ersten das Beispiel der Aufopferung für Civilisation und Vaterland geben wird. — Ich bringe einen Toast auf die Stadt Poitiers.“

** Unter den Legitimisten herrscht in der Revisionsfrage offene Spaltung. Eine kompakte Minorität derselben die „Pointus“, d. h. die Störrigen genannt, will den Hauptführern Berryer, de Vatimesnil u. s. w., die sie der Hinneigung zum Elysée beschuldigen, nicht folgen und gibt den Entschluß zu erkennen, gegen die Revision der Verfassung zu votiren, um die Majorität zu Gunsten derselben möglichst zu schwächen, da es bekanntlich im Plan des Elysée liegt, die Autorität der Verfassung durch eine möglichst große Revisionsmajorität zu entkräften.

** Hr. Thiers soll schon im Laufe der zukünftigen Woche nach London zu der Gewerbeausstellung, die ihn direkt nach Claremont führt, gehen. Die Legitimisten ihrerseits hielten vorgestern eine Versammlung, die die gestrige Abreise des Prinzen de Ligne zum Grafen Chambord zur Folge hatte. Der Zweck dieser Reise soll die Einholung des endgültigen Beschlusses des legitimen Königs in der Revisionsfrage und der damit verbundenen Präsidentenverlängerung und des allgemeinen Stimmrechts nach dem Stande der neuesten Verhältnisse sein; es ist aber dahinter die Absicht verborgen, eine legitime Schaustellung durch erneuerte Pilgerfahrten zu veranstalten. Ob Graf Chambord seinen Getreuen auch für dieses Jahr ein legitimes Meffa in Deutschland gönnen wird, muß bezweifelt werden, immerhin wird darauf hingearbeitet.

Großbritannien.

Lond. n. 2. Juli. Die gestrige Sitzung des Unterhauses wurde größtentheils mit der früher angekündigten Petition wegen der kirchlichen Verwahrlosung ausgefüllt. Der Marquis von Blandford brachte den Antrag ein, daß die Königin gebeten werden möge, diesem Elende abzuhelfen, und machte eine Ueberschlagsrechnung des Fehlenden. Das Nothwendigste sei, 600 neue Festen des Glaubens zu errichten und die Glaubensarmee entsprechend zu verstärken mit 600 ordentlichen Seelsorgern als schwere Kavallerie, 1000 Predigtvorlesern als Tirailleurs und einem irregulären Korps von gottseligen Weiblein. Dieser Theil des Planes war ganz klar, desto dunkler aber der zweite, wie die Gelder zu dieser geistlichen Mobilmachung zu beschaffen. Der Text des Antrages lautet: „der Verwahrlosung abzuhelfen mit Zuhilfenahme der Mittel, die aus den Einkünften der Kirche gezogen werden könnten.“ Woher das Hauptkapital zu nehmen, darüber schweigt der Antrag und darüber hüpfen auch Se. Herrlichkeit in der erläuternden Rede schlüssig hinweg. Es wird stillschweigend vorausgesetzt, daß für einen so rühmlichen Zweck, der, wie Sir George Grey bemerkte, wesentlich zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung beiträgt, das Parlament seine milde Hand oder vielmehr die Taschen der Steuerzahlenden aufhauen werde. Die Besteuer aus den Mitteln der Kirche soll auf eine so sinnreiche Weise beschafft werden, daß die Gehälter und Renten des vorhandenen Clerus nicht im Mindesten verkürzt zu werden brauchen. Es sollen nämlich die Pfarrstellen königl. Patronats verkauft werden. Hume und Sir Benjamin Hall waren so boshaft, die Intention des Antragstellers falsch zu verstehen. Sie nahmen an, daß die Mittel hauptsächlich aus den Einkünften der Kirche und zwar durch eine gerechtere Verteilung derselben gewonnen werden sollten. Sie kamen ihm daher mit einem Zusagendemement zu Hülfe, daß die Kirche angehalten werden möge, dem Parlament ein genaues Inventarium, Einnahme- und Ausgabebudget vorzulegen. (Es ist erinnerlich, mit welcher Festigkeit die Bischöfe früher eine so sündhafte Zumuthung zurückgewiesen hatten.) Sir George Grey benahm sich sehr diplomatisch. Er fand

die vorgeschlagenen Rüstungen äußerst wünschenswerth, wollte aber doch jedem Mißverständnisse darüber ausdrücklich vorbeugen, als ob das Parlament durch Annahme des Antrages sich zu irgend einer thätigen Beihilfe, namentlich in baarem Gelde, verbindlich mache. Unter dieser Verwahrung wurde die Petition ohne Abstimmung genehmigt.

** 6. Juli. Die dritte Lesung der Titelbill mit 263 gegen 46 Stimmen angenommen. Desrigers anti-ministerielles Amendement beibehalten.

Italien.

Rom, 30. Juni. Eine Verstärkung der französischen Garnison von 1500 Mann wird erwartet. Die Regierung hat ihnen mit großer Bereitwilligkeit bereits Quartiere angewiesen.

** Die Reibungen zwischen den französischen Oberbefehlshabern in Rom und der päpstlichen Regierung nehmen eher zu als ab. Auch General Gemeau, über dessen Benehmen man in geringerem Maße zu klagen hatte, tritt jetzt feindseliger, namentlich gegen die Geistlichkeit auf.

Dänemar?

** Nachrichten aus Kopenhagen zufolge sollen in das neue zu bildende dänische Ministerium Aussicht haben einzutreten: General-Auditeur Schuele und Professor Hall. Ueber den von den Notabeln in Hensburg erstatteten Bericht vernimmt man, daß die dänischen und schleswighischen Mitglieder den Vorlagen der Regierung sich günstig, die holsteinischen aber abgeneigt erklärt haben.

Portugal.

** Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 23. Juni eingelaufen: Sie melden keinen Wechsel in der Sachlage. Der neue englische Gesandte war von der Königin empfangen worden, wobei Reden gewechselt wurden, in denen auch nicht die leiseste Andeutung bezüglich der jüngsten Ereignisse enthalten ist. — Eine amerikanische Fregatte hatte beim Einlaufen in den Tago unterlassen, die französische Flagge zu grüßen. Man betrachtet dies als eine Folge der Streitigkeiten zwischen den beiderseitigen Regierungen bezüglich der Sandwich-Inseln.

Türkei.

Bara, 3. Juli. Neue blutige Auftritte sind zwischen den Familien Koprivizza und Mirkovich vorgefallen. Bei 200 türkische Panduren sperrten den Montenegroern den Weg nach der Herzegovina, wo man die Ankunft türkischer Truppen erwartet. Im Distrikte von Trebigne wurden alle waffenfähigen Männer aufgefordert, sich für den Nothfall mit ihren Lastthieren bereit zu halten. In Revisgne werden Kriegsmunition und Lebensmittel konzentriert. Der Vladika wird in Ragusa erwartet, wo eine Zusammenkunft zwischen ihm und dem Seraskier stattfinden soll. Die Montenegroer sind zum Kampfe bereit, falls sie von Omer Pascha angegriffen werden sollten.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 8.

Juli nach telegraphischen Berichten:

5 % Metalliq.	96 3/4	Wien-Loggung.	—
4 1/2 % pr. Ent.	84 3/8	Debb.-W.-Leist.	120 1/2
Rose v. J. 1831	—	Do.-Dampfsch.	—
„ „ 1839	307 1/2	Magdeburg	123
Bank-Aktien	1244 1/2	London	12
Nordbahn-Akt.	1467 1/2	Gold-Agto	28 1/2

— Einem on-dit zu Folge soll mit 1. Januar ein den Interessen des „Pester Lloyd“ gewidmetes Journal erscheinen, dessen Redaktion ein früherer Beamter bei der Kammer in Wien, Namens Tröschler, zugleich Sekretär des Vereins führen wird.

— Unlängst soll hier ein bedeutender Diebstahl, man spricht von 40000 fl. verübt worden sein. Davon sollen jedoch, Dank unserer thätigen Sicherheitsbehörde, bereits 38,000 fl. aufgefunden und dem Bestohlenen zurückgestellt worden sein. Es befanden sich an 15,000 fl. Wechsel eines biesigen reichen jungen Edelmannes darunter.

— Ein Tagelöhner entlockte einem Gastwirth unter der Vorpiegelung, daß er im Besitze eines Hauses und Weingartens sei, gegen 100 fl. und verschwand. Er wurde jedoch zu Stande gebracht und gestand den Betrag ein.

— Gestern wurde eine Weibsperson von der Polizei aufgebracht, die im Februar ihrer Dienstgeberin Kartonnagearbeiten im Werthe von 65 fl. entwendet hatte, und seitdem unsichtbar geworden war. Sie gestand, daß sie bereits hier wie in Gran wegen Diebstahls in das Arbeitshaus gebracht worden war.

— Vorgestern Nachmittag wurde in der Nähe des Vageripitals der Leichnam des in voriger Woche ertrunkenen Schlossergesellen (Ant. Antony) von dem Strome ausgespült.

berst wünschenswerth, Kenntnisse darüber aus dem Parlament durch Anwesenheit einer thätigen Beirath, verbindlich mache, die Petition ohne Abänderung der Titelbill mit dem Besizers antizipiren. In der Nähe des ...

In Altosen wurde ein 44jähriger Mann, beschuldigt mit einem 8jährigen Mädchen Unzucht getrieben zu haben, in Untersuchung gezogen. Nicht nur Sonntags war die Neustift bei Gelegenheit des Kirchweihfestes von Besuchern überfüllt, sondern hatten sich noch vorgestern zur Nachfeier über 2000 Vergnügungssüchtige eingefunden. Im Verlage von Wallishäuser in Wien ist erschienen: „Conspectus juris publici regni Hungariae ad annum 1848 historicis animadversionibus illustratus per comitem Antonium Moysem Cziráky.“ (Uebersicht des öffentlichen Rechtes im Königreich Ungarn bis zum Jahre 1848, mit geschichtlichen Bemerkungen beleuchtet vom Grafen A. M. Cziráky.) Das Werk des hochstehenden in Staatsämtern ergrauten Mannes, der bereits durch mehrere gediegene Schriften seine tiefen und ausgebreiteten Kenntnisse im historisch-juristischen Fache bekundet hat, dürfte wohl ein ungewöhnliches Interesse zu erregen im Stande sein. Dem Redakteur des „Pesti Napló“ wurden 8 fl. C. M. zum Besten der reform. Kirche und Schule in Kossenez und zwar von dem ihr. Privatlehrer Mich. Engel in Szajo-Szentpéter, als Ertrag einer Theater-Vorstellung, die dessen Zöglinge veranstaltet haben, gesendet. Dasselbe Blatt erzählt, daß, als der Patriarch Najadich, der vor einigen Tagen mit dem untern Dampfboote von hier wegrief, sich auf dem Verdeck zeigte, von einer Menge Verehrern — darunter Frauen und Kinder — umringt wurde; die Begrüßungen, das Häntelküssen, die ehrfurchtsvollen Knire, sagt das Blatt, nahmen nicht eher ein Ende, als bis das letzte Signal die Abfahrt des Dampfers verkündet hatte. Heute hat Hr. Kemy der längsterwartete Gast im Nationaltheater, daselbst Probe gesungen und wird derselbe Freitag zum erstenmale daselbst debütiren. Das beliebte, verdienstreiche Mitglied der Dfner Bühne, Jil. Müller, wird Samstag zu ihrem Benefize Kaisers nachtes, in Wien mit so ungemeinem Beifalle aufgenommene Charakterbild, betitelt „Verrechnet“ geben, in welcher Piece Hr. Mesroy mitwirken wird. Bei solchen Auspicien werden wir uns wohl nicht verrechnen, wenn wir der geschätzten Benefiziatin ein volles Haus prognostizieren. Eine hieher gelangte Allerhöchste Verordnung gewährt den Erbauern neuer Häuser hier eine Steuerfreiheit während der ersten zehn Jahre. Den Hausbesitzern, welche ihre durch das Bombardement beschädigte Häuser wieder aufbauen, ist dieselbe Vergünstigung bewilligt worden. Der Mnemotechniker Rabbi Hirsch Danemarf hat sich wieder hier eingefunden. Aus Schümegh wird dem „Napló“ geschrieben, daß auf dem am 23. Juni abgehaltenen Markte in Böbönye die adeligen Verkäufer, sich auf ihre Privilegien berufend, das Standgeld nicht bezahlten wollten und auch nicht bezahlten. Der langjährige Leibmedikus des Grafen Sándor, einer der renommirtesten Aerzte Pest's ist auf Verlangen und eigenhändiges Schreiben Ihrer Durchlaucht der Gräfin Sándor abermals nach Wien und Prag berufen worden, um den Grafen auf seiner Rückreise von der Molkaufahrt nach der Residenz zu begleiten. Nach brieflicher Mittheilung dürfte diese Fahrt morgen Donnerstag den 10. Juli angetreten werden. Unser geschätzter Mitbürger, der thätige Buchhändler Ebelmann etablirte diesen Sommer über eine Filiale ihrer trefflichen und reich sortirten Leihbibliothek im Vadeort Füred am Balatonsee. Einem Gerüchte nach stünde die Publikation des neuen Gesetzbuches für die Monarchie in naher Aussicht. Komorn wird oft von Erdbeben heimgesucht. Diese Heimsuchung, das Austreten der Donau, das jedoch nur die obere Festung bedroht, endlich im Sommer die Eppichast der Fieber, wie sie in Temesvár, Mantua und Matzhera wüthen, sind die Schattenseiten des ungarischen Gibraltar's. Eine der schrecklichsten Erderschütterungen fand daselbst im Jahre 1763 statt. Wenige Jahre nach dem fürchterlich wirtschaftete das Erdbeben, das anno 1822 am 18. Februar um sechs Uhr Abends begann. Die Lieferungen von C. A. Hartlebens so beliebtem belletristischen Lesekabinett mehren sich mit überragender Schnelligkeit, und doch läßt die eben so gediegene als geschmackvolle Auswahl unter den neuesten schüngeistigen Erscheinungen der fremdländischen Literatur nichts zu wünschen übrig. So muß von Beispielen der Roman „Der Vormund“ aus dem Schwedischen des poetischen Blaustrumpfes Emilie Carlen ins Deutsche von Wachenhusen übertragen als eine schöne Blüthe auf dem skandinavischen Parnasse bezeichnet werden. Er kam uns leider erst kürzlich zur Hand. So eben erschienen ist der sechste Theil von dem Roman „Gott lenkt“ (dieses Meisterstück des fruchtbaren A. Dumas wird mit dem nächsten Theile geschlossen sein), ferner eine einbändige interessante und sehr erquicklich schließende Erzählung, „Die Schöne mit der Maske“ betitelt, und nach W. Perrin's „la Belle de Nuit“ übersetzt von A. Langer. Die Pläne des Herrn Ingenieurs Clark in Betreff des Hafentammbaues sind jüngst der betreffenden

Kommission vorgelegt worden. Die Baukosten sind, wie wir hören, auf mehr denn 300,000 fl. C. M. veranschlagt worden, und würden die Einnahmen im glänzendsten Falle kaum mehr als zwei Procente des verwendeten Kapitals einbringen. Es ist also geringe Aussicht vorhanden, daß eine Privatgesellschaft sich zum Bau entschließen wird, im Falle nicht andere Einnahmequellen damit in Verbindung gebracht würden, oder die Unterstützung von Seite der hohen Regierung zu erwarten stünde. In einer nächstens abzuhaltenden Generalversammlung wird die Gesellschaft bezüglich der Unternehmung einen definitiven Beschluß fassen. Das schon ziemlich baufällige, dem Gräfl. Tröbtschen Garten vis-avis liegende Gebäude auf der Landstraße in Ofen hat der rühmlichst bekannte Graveur Hr. Klaffohn daselbst käuflich an sich gebracht, und gedenkt dasselbe in eine prachtvolle, im neu englischen Stile zu erbauende Villa umzuwandeln, welche als Muster an Geschmack und Eleganz eine Zierde jener Gegend werden soll. Auch aus mehreren Dntschäften im Honther, Barser und Neograder Komitate laufen Berichte von wahrgenommener Erderschütterung ein. Die Entscheidung der zwischen der Pest-Dfner Kettenbrücken-Aktiengesellschaft und den beiden Schwefelstädten obschwebenden Streitsache ist vom Ministerium dem Pester k. k. Landesgerichte als erster Instanz übertragen worden. Der Tenor Stöger, hat einen provisorisch stipulirten Kontrakt mit Direktor Stöger in Prag definitiv abgeschlossen. Der Bau der Telegraphenlinie von Pest nach Hermannstadt wird auf Anordnung des Handelsministeriums nächstens energisch in Angriff genommen werden. Nach einer allerhöchsten Verordnung haben Widersprechlichkeiten gegen die Gensd'armie und Sicherheitsorgane in jenen Kronländern und an jenen Orten, wo der Kriegszustand erklärt ist, durch die Kriegsgerichte untersucht und abgeurtheilt zu werden. Die Früchte stehen in den Komitaten Békésch, Arad, Eszard so schön, daß die Leute behaupten, seit 10 Jahren einer so schönen Ernte nicht entgegen gesehen zu haben. Ein Verein von wissenschaftlich gebildeten Männern will ein Wörterbuch für alle Sprachen Oesterreichs herausgeben. Die deutsche Sprache soll in diesem großartigen Werke den Anfang machen, dann die italienische, ungarische, böhmische, südslavische, polnische u. s. w. Uebersetzung des Wortes folgen. Der päpstliche Nuntius ist am 8. d. in Semlin angekommen und hat sich von dort nach Belgrad begeben. Aus Konstantinopel schreibt man: „Bekanntlich besteht seit dem Jahre 1831 in Kleinasien in der Nähe des Bosporus eine von polnischen Emigranten gebildete Kolonie. Die Ansiedlung hat in letzter Zeit besonders durch flüchtige Ungarn derart zugenommen, daß in der Entfernung von einigen Stunden im Jahre 1849 eine zweite und jetzt eine dritte Kolonie gebildet werden mußte. Die im Jahre 1849 eingewanderten Magyaren waren meist mit Geld versehen, es fehlt daher der Kolonie an Blüthe nicht. Die Zahl der gesammten Kolonisten beläuft sich jetzt nahe an 4000; in der ersten ist die französische, in der zweiten die ungarische, und in der dritten die polnische Sprache vorherrschend. Im Verlaufe des vorigen und laufenden Monats haben mehrere großmüthige Patrioten dem Conservatorium des Pest-Dfner Musikvereins folgende werthvolle Geschenke zu verehren die Güte gehabt: 1) Hr. Michael Füredy, Opernsänger unseres National-Theaters die Sammlung der durch ihn herausgegebenen hundert ungar. Volkslieder; 2) Hr. David Fleischl, Ausschußmitglied des erwähnten Vereins, zwei neue große Schränke für die eben neu zu ordnende Musikalienbibliothek der Anstalt; 3) der leitende Ausschuß des National-Casino's ein in Wien durch Streicher verfertigtes gutes Forte-piano; 4) Hr. Joseph Treichlinger, Kunsthändler in Pest, hatte nicht nur die Güte, dem Conservatorium ein Geschenk mit 120 Heften seiner Verlags-Musikalien, meistens Werken von unsern vaterländischen Künstlern, zu machen, sondern verpflichtete sich auch und seine Erben, laut einer eigenhändig ausgestellten Stiftungs-Urkunde, von nun an für alle Zeiten des Bestehens seiner Firma, von allen bei ihm erscheinenden Musik-Verlags-Artikeln ein Gratis-Exemplar an die Bibliothek des Conservatoriums abzugeben. — Indem die Direktion der Anstalt sich die Veröffentlichung dieser werthvollen Spenden einswellen, bis der Vereinsausschuss darüber das Weitere verfügen wird, zur angenehmen Pflicht rechnet, beilegt sich dieselbe, im Namen des Conservatoriums den wärmsten Dank auszudrücken. In der jüngsten Versammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Pest-Dfen theilte der hiesige Hr. Apotheker Dr. Daniel Wagner das Resultat seiner chemischen Analyse des Jörnlaib'schen Aether carpathicus antifebrilis mit, wonach der Hauptbestandtheil desselben Phosphor wäre. Das Fiebermittel hat indeß auch die Aufmerksamkeit unserer Wiener Kollegen auf sich gezogen, und der Herr Primararzt Dr. Haller theilte in der

jüngst abgehaltenen Versammlung der k. k. Gesellschaft der Aerzte seine Erfahrungen über den genannten Fiebermittel mit. Herr Dr. Haller ließ denselben von Dr. Heller analysiren, welcher darin Terpenthin, ätherisches Del und eine harzige Substanz entdeckte. Herr Apotheker Sedlaczek hat die harzige Substanz als Salicin erkannt, welches ihm auf seine Anfrage auch der Erfinder eingestanden hat. Dr. Haller ersuchte den anwesenden Herrn Apotheker Pach, eine genaue Analyse vornehmen zu wollen, wozu sich letzterer bereitwillig erklärte. Phosphor oder Salicin, das ist nun die Frage! Nebenbei sei gesagt, daß Dr. Haller's Erfolge mit dem Mittel durchaus nicht so befriedigend ausfielen, wie die unserer hiesigen Kollegen. (3. f. N. u. S. in U.)

Miscellen.

In München hat sich ein Comité gebildet, um ein Denkmal für Joseph Görres im Kölner Dome zu errichten. Dasselbe soll in einem gemalten Fenster bestehen. Herr Balochino, der frühere Theaterpächter des Karntnertheaters, ist in Italien im Alter von 81 Jahren gestorben. Der dramatische Schriftsteller, Herr Lemberg, ist dieser Tage in Folge eines unglücklichen Falles in Mödling in einem Alter von 74 Jahren gestorben. Nach Paaf in Steiermark, wo angeblich die Mutter Gottes zu sehen sein soll, strömen fortwährend Menschen aus Nah und Fern. Am 29. Juni war der Ort von 3000 Personen besucht! Omer Pascha hat zum Wiederaufbau der bei Banjaluka zerstörten Kapelle 25,000 fl. gespendet. Neuere Nachrichten bestätigen, daß die Russen von Mohamed-Emin, einem Lieutenant's Schami's, geschlagen worden sind. Sie haben 5000 Mann an Todten und Gefangenen verloren. Unter den Novitäten, welche im k. k. Hofopertheater für die gegenwärtige deutsche Opernsaison vorbereitet werden, bezeichnet man: „Auber's komische Oper „der verlorene Sohn“ (l'enfant prodigue), Halévy's „Thal von Andorra“, Nikolai's „die Weiber von Windsor“, ferner: „Ein Sommernachtsstraum“ von Thomas, „Stiffelius“ von Verdi und eine einaktige Operette von Mendelssohn. Vorläufig wird Rossini's „Moses“ neu in die Scene gesetzt und ein neues Ballet („Bellorophon“) zur Aufführung vorbereitet.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose: Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Perchtold, k. Kämmerer und Gutsbesitzer. — Hr. Peter v. Erichen, Direktor der österr. Donau-Dampfschiffabtriebsgesellschaft, von Konstantinopel. — Hr. Alexander W. Haffie, Rentier, aus England. — Hr. B. Schneider, k. Oberst. — Hr. Anton v. Jibánffy, Privatier, von Galantha. — Hr. Ferdinand Seibel, Privat., von Dresden. — Hr. Carl Kuschke und Hr. Georg Groner, Beamte der Dampfschiffabtriebs-Gesellschaft. — Hr. N. v. Seib, k. k. General-Major, von Wien. — Hr. Franz v. Röpfa, k. k. Mittelmeister, von Wien. — Hr. Allan Fullarton, Rentier, und Hr. Robert Fullarton, Studirender d. Theologie, aus Schottland. Hr. v. Simonyi Elek, Gutsbesitzer von Simony. — Hr. Ant. Steger, k. Milit. Verpflegs-Assistent, von Wien. — Hr. J. Hafnbracl, Glasfabrikant, aus Mähren. — Hr. Joh. Pascha, k. Hauptmann. — Hr. Wilhelm Dieg, Hausbesitzer, von Wien. Hr. Theodor Holzappel, Doctorand der Rechte, von Wien. Zur „Europa.“ Frau Gräfin von Bellegarde, von Gräg. Hr. v. Kössner, k. Lieutenant, von Teschen. — Hr. Elias von Lavinovic, sammt Gemalin, von Baia. — Hr. Richard Lucius, Kaufmann, von Erfurt. — Hr. v. Hobenauer, Kaufmann, von Wien. — Hr. Herm. Walder, k. k. Coburg'scher Beamter. „Zum weißen Schiff.“ Hr. Thadäus N. Weiß, k. k. Berg-Ingenieur, aus Galizien. — Hr. L. Geninata, Kaufm., von Neu-Beese. — Hr. Herm. Stulbach, Uhrenfabrikant, von Karlsburg. — Hr. Steph. Molnar, Kaufm., von Neu-Beese. Hr. J. Pal, Advokat, von Solt. — Hr. A. Ghula, Advokat, von Kof. — Hr. P. Chmütz, Polizei-Beamter, von Belgrad. Hr. A. Krauß, k. Beamter, von Thur. — Hr. W. Soltatevitz, Kaufmann, von Buzstova. „Zur Brücke“ in Ofen. Hr. Alex. Kiss, Gutsbesitzer, vom Weissenburger Comit. — Hr. F. Schmit, k. k. Lieutenant, von Josephstadt. — Hr. S. Altstaller, Kaufm., von Wepprim. Hr. Julius Draß, k. Fourier, von Ofen. — Frau Gräfin Khevenhiller. — Frau Antonia Passy, Privat., von Wien. — Hr. Jos. Waly, Commissionär, von Wien. — Hr. Ludwig Fekety, Bezirksrichter, von St.-Weissenburg.

Verstorbene in Pest.

Franzstadt.

24. Juni. Dem Carl Hasler, Milchmaier, sein Kind Georg, 6 Monate alt, katb., Neudorferstraße Nr. 672. An Fraisen. — Dem Frn. Alex. Györi, Ingenieur, sein Sohn Sigmund, 8 Monate alt, katb., 2 Hafengasse Nr. 80. An Fraisen. — Dem Frn. Gottlieb Heder, bürgerl. Greißler, seine Tochter Theresia, 7 Wochen alt, katb., Sorofarergasse Nr. 131. An Kubr. — Dem Josef Kerstemetz, Musikus, seine Tochter Amalie, 7 Mon. alt, katb., Sorofarergasse Nr. 188. An Fraisen. — Der Theresia Scharlai, ledig, ihr Sohn Alexander, 1 Minute alt, katb., Hauptgasse Nr. 203. An Schwäch. 25. Juni. Dem Fr. Joh. Aut, Schuhmachermeister, sein

Sohn Heinrich, 2 Monate alt, kath., Mühlgasse Nr. 250. An Auszehrung.
 26. Juni. Dem Ant. Purtsch, Milchmaier, sein S. Georg, 3 Wochen alt, kath., Einsiedlergasse Nr. 740. Am Brand. —
 1. Juli. Mich. Wind, Zimmerpolir, sein Sohn Anton, 5 Mon. alt, kath., Gottesackerergasse Nr. 315. An Fraisen. Dem Andr. Schuster, Schusterlehre, sein Sohn, Carl, kath., Hauptgasse Nr. 426. An Frisfen.
 2. Juli. Dem Martin Tenentst, Tagelöhner, seine Tochter Susanna, 18 Mon. alt, kath., Hauptgasse Nr. 110. An Auszehrung. — Dem Joh. Knapp, Tagelöhner, seine Tocht. Anna, kath., 2 Hafengasse Nr. 108. Am Brand. — Der Iher. Kramer, Witwe, ihr Sohn Martin, kath., Mühlgasse Nr. 312. An Auszehrung.
 4. Juli. Dem Hrn. Joh. Kapa, Schlosserstr., sein Kind Michael, 9 Monate alt, reform., Corofarergasse Nr. 190. An Ruhr.

Tags-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
9. Juli 1851.	Eufretia	Gottlieb	27. Juni Samson
10. " "	Amalia	Amalia	28. " Cyr. Joh.

Nemzeti színház.

Post, szerdán, július 9-kén, 1851:
 Reszler ur mint vendég.

LINDA.

Opera 3 szakaszban. Zenéjét szerzette Donizetti. Fordította Egressi B.

Személyek:

Boisheury marquis	Benza.
Gróf Sirval	Reszler.
Iskolamester	Udvarhelyi M.
Antonio	Füredi.
Mártha, neje	Hubenainé.
Linda, leányk	Kaiser-Ernéstné.
Pierotto, árva savojárd gyermek	Jandá.
A marquis ügynöke	Egressi B.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

Siebente Gastrolle des Herrn Nestrov, Mitglied des k. k. priv. Karl-Theaters in Wien.
 Mittwoch, den 9. Juli 1851.

Der böse Geist Lumpaci Bagabundus,

oder: **Das liebliche Kleeblatt.**

Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von J. Nestrov.

Personen:

Stellarius, Feenkönig	Fr. Engel.
Fortuna, Beherrscherin des Glückes, eine mächtige Fee	Fr. Treumann.
Brillantine, ihre Tochter	Fr. Keck.
Amorosa, eine mächtige Fee, Beschützerin der wahren Liebe	Fr. Marschin.
Milifar, ein alter Zauberer	Fr. Schwarz.
Hilarius, sein Sohn	Fr. Weidmann.
Hudribus, Sohn eines Magiers	Fr. Groffer.
Lumpaci Bagabundus, ein böser Geist	Fr. Schüb.
Veim, ein Tischlergeselle	Fr. Treumann.
Zwirn, ein Schneidergeselle	Fr. Schmidt.
Mieriem, ein Schustergeselle	Fr. Nestrov.
Pantsch, Wirth und Herbergsvater in Ulm	Fr. Braun.
Fasel, Oberknecht in einem Bräuhaus	Fr. Otto.
Hannerl, Kellnerin	Fr. Servas.
Strudl, Wirth zum gold. Rockerl in Wien	Fr. Schwarz.
Kanette, seine Tochter	Fr. Marschin.
Hobelmänn, Tischlermeister in Wien	Fr. Brudbräu.
Peppi, seine Tochter	Fr. Mann.
Anastasia Hobelman	Fr. Hauser.
Gertrude, Hausbälterin bei Hobelman	Fr. Fernando.
Neserl, Magd daselbst	Fr. Penauer.
Hakaus, Fleischermeister in Prag	Fr. Schubert.
Ein Maler	Fr. Gallmeyer.
Hr. v. Windwachel	Fr. Groffer.
Herr v. Lustig	Fr. Albert.
Signora Valpiti	Fr. Buchtemann.
Laura, ihre Tochter	Fr. Otto.
Camilla, ihre Tochter	

Anfang 6, Ende nach 8 Uhr.

Wiener Börsen-Course 7. Juli.

50 ^o Metalliques	96 3/4	Fr. Ertzb. 40 fl. R.	76 1/2
41 ^o " "	84 1/2	Fr. Windischgrätz	21 1/2
Banckattien	1246	Fr. Reglevid	9 1/2
Loose v. 1839	123 1/2	Waldstein-Lose	20 1/4
" " 1834	202	Hamburg 2. M.	181
D.-Dampfsch.-Akt.	560	Frankf. a. M. 3 M.	122 1/2
Lloyd-Aktien	122	London 3 M.	12. 2
Nordbahn-Aktien	146 3/8	Paris 2 M.	144 1/2
Wlogantzer	136	Kais. Dukaten	28 3/4
Debenburger	62	Russ. Imperiale	10. 2
Vinz-Budweiser	270	Silber	23 1/2

Sparkassen.

Wiener Sparkasse: Ed der Universitäts- u. Kohlbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod.
Öfner Sparkasse: Fischmarkt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Betreie täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.
 Abfahrt 7^{1/2} Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6^{1/2} Uhr.
 Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.
 Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.
 "Pest" gegen 8 Uhr Morgens.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 6 bis 1 Uhr) Nachmittags.

Wasserstand der Donau am 9. Juli.

9 Schub 3 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 157.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

9. Juli 1851.

Anerbieten.

Als Wirtschafterin wünscht ein Frauenzimmer hier oder auf dem Lande unterzukommen. Näheres in der Königsgasse „beim guten Hirten“ Nr. 6. 307—(1)

Bei Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei **KARL EDELMANN** Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Neuestes und vollständigstes ungarisch-deutsches und deutsch-ungarisches **Wörterbuch.**

Von **Alexius Farkas.**
 Stereotyp-Ausgabe.

Ungarisch-deutscher Theil.

Nr. 8. In Umschlag geheftet 1 fl. 12 kr. — Preis für beide Theile 2 fl. 24 kr. C.M.

Haus-Verkauf.

Im Orte Promontor, eine kleine Stunde von Ofen, ist das in der anmuthigsten Gegend, nächst der Kirche liegende, ein Stock hohe Wohnhaus Nr. 4, welches aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Speis, Stall, Holzlage und großem Presshaus sammt einem mit Quadersteinen gewölbten vorzüglichem Keller auf 2000 Eimer, und dem zu diesem Hause gehörigen Obstgarten besteht, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist daselbst bei dem Eigenthümer zu erfragen. 305—(1, 3)

(298)

Lorenz Grassl's

grüner

Kräuter-Liqueur,

bewährt gegen Cholera-Anfälle und sonstige Unterleibsübel, ist fortwährend (frisch) in meiner Niederlage: **Pest, Bäckergasse Nr. 657,** zu bekommen.

Bei Vandrerer und Heckenast in Pest

ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

IV. Band.

Codez der neuen Geseze,

der vorzüglichsten und diplomatischen Aktenstücke und gesetzlichen Verordnungen,

welche während und nach der Bewältigung des Umsturzes zur Reorganisation der bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse

für das Kronland Ungarn

bis jetzt erlassen worden sind.

Mit einem Wort- und Sachregister.

Preis geb. 48 kr. C.M.

Frische

Mineralwässer

von heutiger Fällung, als:



Bilfärder, Zvander, Borfeker, Buztácher, Parader, Czigelkaer, Bartfelder, Füreder, Szalathnaer, Szuliner, Ruhatschowiger, Püllnaer, Saldschiger, Biliner, R. hitscher,

Rissinaer Nagosi, Gleichberger,

(Constantinsquelle u. Johannisbrunn.)

Johannisbrunn, Klausner Stahlwasser, Eger,

(Franzensbrunn, Salzquelle und Wiesensquelle.)

Preblauer, Carlsbader, (Schloßbrunn, Mühlbrunn u. Sprudel.)

Selter, Marienbader, (Kreuz- u. Ferdinandsbrunn)

Abelheidsquelle,



und echtes

Carlsbader Salz

zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest.

297—(3, 4)

Gedruckt bei Vandrerer und Heckenast in Pest.